human development in landscapes
GRADUATE SCHOOL AT THE UNIVERSITY OF KIEL

BIWEEKLY COLLOQUIUM
Monday, 18th of February, 17.00

BEGEGNUNG ZWISCHEN OST UND WEST. PHÖNIZIER AN DEN KÜSTEN DER IBERISCHEN HALBINSEL UND MAROKKOS IM 8. UND 7. JH. V. CHR.

Dirce Marzoli (DAI Madrid)

Um 800 v. Chr. bildete sich weit entfernt vom levantinischen Mutterland, dem heutigen Libanon, eine ‚phönizische Provinz' im Westen.
Einheimische Handelspartner und wertvolles Handelsgut (vor allem Metalle) gaben auf der Iberischen Halbinsel zusammen mit geschützten Anlegestätten und Märkten Voraussetzungen für Austausch und seine Konsolidierung in Form von Siedlungen ab.
Die zu Beginn kleinen Neugründungen entwickelten sich zu prosperierenden Zentren, deren Wirtschaft vor allem auf den Seehandel ausgerichtet war. Mit den Menschen wanderten Kenntnisse, Sitten, Gebräuche, die in Kontakt mit der lokalen Bevölkerung zu kulturellen und wirtschaftlichen Wandel im einheimischen Kontext führten.
In ihrem großen, das gesamte Mittelmeer umfassenden und auf den Atlantik ausgreifenden Expansionsraum, trafen die Phönizier auf unterschiedliche Menschen, Kulturen, Landschaften.
Morro de Mezquitilla (Vélez-Málaga), eine phönizische Neugründung des 8. Jhs. v. Chr. an der Mittelmeerküste östlich von Málaga, Los Castillejos de Alcorrín (Manilva, Málaga), eine einheimische Siedlung im phönizischen Einzugsbereich nahe Gibraltar und Mogador bei Essaouira (Marokko), die entfernteste aller bisher bekannten phönizischen Faktoreien der westlichen Oikoumene sind Projekte der Madrider Abteilung des DAI, auf die in dem Beitrag näher eingegangen wird. Sie illustrieren wie neben der flexiblen Anpassung an die jeweiligen Begebenheiten die Phönizier ihre eigene Kultur auch in der Fremde etablierten und wie sich im einheimischen Kontext durch den Kontakt mit den vorderorientalischen Menschengruppen Veränderungen ergaben.

Venue: Seminar Room 204 Leibnizstraße 1, CAU Kiel